

In den Häusern verhungern die Menschen

Corona-Krise Der CVJM Fellbach will seinen Partnerverein in Kakuri in Nigeria mit einem Spendenaufruf unterstützen. *Von Kurt Schmauder*

Die Nachrichten vom Partnerverein des CVJM Fellbach in Nigeria, dem YMCA Kakuri, haben bei allen Verantwortlichen in Fellbach den Atem stocken lassen: „Bei uns verhungern Menschen in ihren Häusern“, so die Aussage des Vorsitzenden des YMCA Kakuri.

Auch in Nigeria wurden landesweit zur Bekämpfung der Corona-Pandemie Ausgangssperren verhängt. Diese haben jedoch fatale Folgen für die Bevölkerung. Dazu muss man wissen: Der Stadtteil Kakuri in Kaduna ist vor etwa 30 Jahren entstanden, als fünf Baumwollspinnereien, Webereien und Batikstoffdruckereien ihre Arbeit aufnahmen. Über 25 000 Menschen sind in diesen Unternehmen beschäftigt. Viele zogen vom Land in die Stadt und lebten unter ärmlichsten Bedingungen im neu entstandenen Stadtteil. Um die Jahrtausendwende wurden alle fünf Fabriken an philippinische Unternehmen verkauft und ausgeschlachtet. Das führte dazu, dass etwa 80 Prozent der Bewohner ihre Arbeit verloren.

Seitdem hat sich eine neue Arbeitssituation entwickelt, die bis heute spürbar ist: Es entstand das Tagelöhner-Wesen. Man geht morgens auf den Markt, um eine Arbeit zu bekommen, mit der man am Abend Lebensmittel für die Familie kaufen kann. Durch die Ausgangssperre wegen Corona hat sich für diese Familien eine fatale Situation ergeben, aus der es bisher keinen Ausweg gibt: Ausgangssperre bedeutet keine Arbeit, kein Geld und damit keine Lebensmittel. Da hilft es dann nichts, wenn erlaubt ist, dienstags und donnerstags zum Einkaufen gehen zu dürfen. Diese Not hat zwischenzeitlich dazu geführt, dass eine ganze Reihe von Familien, vor allem aber Witwen mit ihren Kin-

dern, Waisen und Behinderte vom Verhungern bedroht sind. Diese Not wurde von den Verantwortlichen des YMCA Kakuri erkannt, Sie haben versucht, durch einen Spendenaufruf Geld zu sammeln, um für 100 Familien Lebensmittel kaufen zu können.

Durch eine zufällige Nachricht im Internet wurde der CVJM Fellbach auf die prekäre Situation aufmerksam. Im direkten Kontakt mit dem Vorsitzenden des YMCA Kakuri wurde dann die große Not sichtbar: Der YMCA Kakuri bekam fast keine Spenden und sah sich somit nicht in der Lage, den 100 Familien zu helfen. Kurzentschlossen handelte daraufhin der CVJM Fellbach, indem er mehr als 4000 Euro als Soforthilfe freigab und über seine Kanäle sofort vor Ort zur Verfügung stel-

len konnte. Bereits in der vergangenen Woche konnte eine erste Aktion durchgeführt werden: Für 110 Familien konnten Lebensmittel für eine Woche gekauft und verteilt werden. Das bereitgestellte Geld dürfte für weitere zwei bis drei Aktionen reichen, um die Familien auch weiterhin zu versorgen. Allerdings kommt erschwerend hinzu, dass die Ausgangssperre um weitere vier Wochen verlängert wurde.

Der CVJM Fellbach ist bemüht, den intensiven Kontakt nach Nigeria über seinen Partner-CVJM in Kakuri aufrecht zu erhalten. Geholfen werden soll über die Konfessionsgrenzen hinweg, also nicht nur den Christen, sondern auch den Muslimen in dem Stadtteil.

Spendenaufruf Wer die Nothilfe des CVJM Fellbach mit einer Spende unterstützen möchte, kann dies über das Sonderkonto bei der Volksbank am Württemberg DE33 6006 0396 1501 6490 35 mit dem Vermerk „Nothilfe Kakuri“.



Die Verantwortlichen des YMCA Kakuri haben Lebensmittelspenden erhalten und verteilen sie an bedürftige Haushalte.